

Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener

Methode

Risiken durch Glücksspielen um Geld, insbesondere auch für Jugendliche, sind schon seit einigen Jahren Gegenstand der politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Repräsentativstudien liefern Daten zu Spieleranteilen der unterschiedlichen Glücksspielformen und zur Verbreitung von problematischem und pathologischem Spielverhalten in der Bevölkerung. Hingegen ist die Datenbasis im Hinblick auf andere Fragestellungen wie z. B. nach der Rolle kognitiver Verzerrungen, dem Einfluss des Spielverhaltens im familiären Umfeld oder nach Zugangswegen zu Glücksspielen durch Minderjährige deutlich schlechter.

Die Studie „Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener“ von Prof. Dr. Heino Stöver, Prof. Dr. Oliver Kaul und Roger Kauffmann leistet einen wichtigen Beitrag, um Wissenslücken auf dem Gebiet der Glücksspielforschung zu schließen und wirksame Präventionsansätze empirisch zu fundieren.

Um Aufschluss über die verschiedenen Aspekte des Freizeit- und Glücksspielverhaltens Jugendlicher und junger Erwachsener zu erhalten, untersuchte die Studie Fragestellungen bezüglich der Einordnung von Glücksspielen in den Freizeitkontext, der Glücksspielproblematik sowie verschiedener Glücksspielformen im Vergleich, insbesondere der Geldgewinnspielgeräte. Hierzu wurden die Ergebnisse einer 2013 durchgeführten Online-Befragung mit insgesamt 6.784 Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Altersgruppe 14–30 Jahre ausgewertet.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie zeigen: Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielen entweder gar nicht (41,3 %) oder sind eher unproblematische (Gelegenheits-) Spieler (56,4 %). Der Anteil der problematischen bzw. pathologischen Spieler beläuft sich auf 2,3 %. Dieser Wert unterscheidet sich kaum von anderen wissenschaftlichen Studien auf diesem Gebiet. Bezogen auf die Verbreitung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die in diesem Zusammenhang erlebten Problematiken erweisen sich andere Freizeitaktivitäten wie z. B. Internetnutzung (ohne Spielen) als relevanter und problematischer.

Der Vergleich von Nicht-Spielern, unproblematischen Spielern und mindestens problematischen Spielern macht deutlich, dass es sich bei „Problemspielern“ um eine kleine Gruppe handelt, deren Leben, Erleben und soziales Umfeld sich von Personen ohne Spielproblematik klar unterscheidet. Mindestens problematische Spieler sind charakterisiert durch massive kognitive Fehlleistungen (z. B. in Bezug auf die Gewinnwahrscheinlichkeit) und weisen einen signifikant höheren Anteil an Familienangehörigen und Freunden auf, die selbst Glücksspiele spielen. Problematisches bzw. pathologisches Spielen geht häufig einher mit einer geringeren Lebenszufriedenheit, einer höheren Anfälligkeit für Befindlichkeitsbeeinträchtigungen und einer erhöhten Affinität zum Konsum von Alkohol und Zigaretten.

Werden die verschiedenen Glücksspielformen einzeln betrachtet, zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Attraktivität, der Bindungswirkung, der Frequenz sowie der Spieleranteile und der Motivation für das Spielen. So werden Lose und Lotto von den Befragten am attraktivsten bewertet (Lose bewerten 22 % der Befragten als attraktiv, Lotto 18 %) – wobei alle Glücksspiele im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten (z. B. Internetnutzung, Ausgehen und Shoppen) generell jeweils nur für eine Minderheit attraktiv sind. Über diese beiden Spielformen erfolgt zugleich auch am häufigsten der Einstieg in das Glücksspielen: 31 % der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben Lose als allererstes gespieltes Glücks-

Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener

spiel an, weitere 18 % Lotto. Sportwetten im Internet oder in Wettbüros und Lotto haben unter den Glücksspielformen die größte Bindungswirkung, d.h. sie werden häufiger nach dem ersten Ausprobieren dauerhaft gespielt. Geldgewinnspielgeräte befinden sich hinsichtlich der Bindungswirkung im Mittelfeld und stellen selten den Einstieg in das Glücksspielen dar (für 5 % das allererste gespielte Glücksspiel). Besonders frequentes Spielen findet sich bei Sportwetten in Wettbüros und Glücksspielen im Internet. Die höchsten Anteile von problematischen oder pathologischen Spielern finden sich unter den Teilnehmern an Automaten Spielen im Internet, an Sportwetten (in Wettbüros und staatliche Angebote) und beim Großen wie Kleinen Spiel in der Spielbank.

Hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu Glücksspielen zeigt sich, dass eingeschränkte bzw. mangelnde Alterskontrollen für die minderjährigen Befragten eine Hauptursache darstellen, warum Glücksspiele im Internet bzw. an Geldgewinnspielgeräten im Gastronomiebereich (insbesondere in Speisegaststätten/Bistros und Pizza-/Dönerbuden) gespielt werden. Der Zugang zu Geldgewinnspielgeräten in gewerblichen Spielhallen wird von den minderjährigen Befragten als schwieriger erachtet.

Die Ergebnisse der Studie bestätigen und konkretisieren Resultate aus anderen Untersuchungen und liefern neue empirische Befunde für die Neuausrichtung und Konzeption umfassender Präventionsmaßnahmen, die sich zielgerichtet an ganz bestimmte Personengruppen wenden müssen, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur und Lebenssituation besonders gefährdet sind, ein problematisches Spielverhalten zu entwickeln.

Die Publikation „Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener“ (ISBN: 978-3-7841-2686-9) ist im Lambertus Verlag erhältlich.

Kontakt Daten der Autoren:

Prof. Dr. Heino Stöver
Frankfurt University of Applied Sciences
Institut für Suchtforschung
Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069 1533 2823
E-Mail: hstoever@fb4.fh-frankfurt.de

Prof. Dr. Oliver Kaul
Hochschule Mainz
Lucy-Hillebrand-Straße 2, 55128 Mainz
Tel.: 06131 628-3228
E-Mail: oliver.kaul@hs-mainz.de

Roger Kauffmann
smartcon GmbH
Hauptstraße 17-19
Altes Panzerwerk, Geb. 6343, 55120 Mainz
Tel.: 06131 945190
E-Mail: roger.kauffmann@smartcon.de

Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener

| | |
|--|----|
| Danksagung | 7 |
| 1. Zusammenfassung | 9 |
| Hintergrund..... | 9 |
| Einordnung von Glücksspielen in den Kontext des Freizeitverhaltens..... | 10 |
| Glücksspielproblematik..... | 10 |
| Glücksspiele im Vergleich..... | 12 |
| Spielen an Geldgewinnspielgeräten im Detail..... | 13 |
| Fazit..... | 14 |
| 2. Hintergrund und Ziele der vorliegenden Studie | 15 |
| 2.1 Die Person-Seite der Glücksspielproblematik..... | 21 |
| 2.2 Die Angebotsseite der Glücksspielproblematik..... | 23 |
| 2.3 Schnittstellen von Person- und Angebotsseite in der Glücksspielproblematik | 25 |
| Motive für das Glücksspielen | 26 |
| Glücksspielbindung..... | 27 |
| 3. Methodik und Stichprobe der vorliegenden Studie | 29 |
| 4. Ergebnisse | 33 |
| 4.1 Einordnung der Rolle von Glücksspielen in den Kontext Freizeitverhalten | 33 |
| 4.1.1 Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten..... | 34 |
| 4.1.2 Die Attraktivität unterschiedlicher Freizeitaktivitäten | 39 |
| 4.1.3 Motive zur Ausübung unterschiedlicher Freizeitaktivitäten..... | 40 |
| 4.1.4 Glücksspiele und ihre Bindungswirkung | 42 |
| 4.1.5 Freizeitverhalten und „Schwierigkeiten“ | 43 |
| 4.2 Die Glücksspielproblematik..... | 47 |
| 4.2.1 Glücksspielproblematik – Anteile bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen..... | 48 |
| 4.2.2 Glücksspielproblematik – Demographie | 49 |
| 4.2.3 Glücksspielproblematik – Frequenz sowie Art und Ausmaß der Glücksspielformen..... | 51 |
| 4.2.4 Glücksspielproblematik – Die Rolle von kognitiven Verzerrungen und sozialem Umfeld..... | 55 |
| 4.2.5 Glücksspielproblematik – Lebenszufriedenheit, Befindlichkeitsbeeinträchtigungen und Substanzkonsum..... | 57 |

Freizeit- und Glücksspielverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener

| | |
|--|-----------|
| 4.2.6 Glücksspielproblematik – Ein Überblick | 61 |
| 4.3 Glücksspiele im Vergleich – Einordnung von Geldgewinnspielgeräten in andere Glücksspielformen | 63 |
| 4.3.1 Das Internet als Zugangsweg zum Glücksspiel | 68 |
| 4.3.2 Der zeitliche und monetäre Stellenwert von Glücksspielen | 71 |
| 4.3.3 Attraktivität von und Motivation zum Spiel bei unterschiedlichen Formen von Glücksspiel | 74 |
| 4.3.4 Glücksspiele im Vergleich – Ein Zwischenfazit..... | 80 |
| 4.4 Spielen an Geldgewinnspielgeräten im Detail | 81 |
| 4.4.1 Geldgewinnspielgeräte im Detail – Nutzung und Bindungswirkung im Altersverlauf bei Minderjährigen und Volljährigen..... | 82 |
| 4.4.2 Geldgewinnspielgeräte im Detail – Spielorte von Minderjährigen und Volljährigen | 85 |
| 4.4.3 Geldgewinnspielgeräte im Detail – Die Rolle von Erwachsenen für den Zugang Minderjähriger zu Geldgewinnspielgeräten | 93 |
| 4.4.4 Geldgewinnspielgeräte im Detail – Ein Zwischenfazit | 94 |
| 5. Diskussion..... | 97 |
| Anhang..... | 103 |
| Literaturverzeichnis | 107 |
| Abbildungsverzeichnis | 111 |
| Angaben zu den Autoren..... | 115 |